

Die Auswertung der Beobachtung geschieht nach fünf Lerndispositionen

- ❖ **Interessiert sein**
- ❖ **Engagiert sein**
- ❖ **Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten**
- ❖ **Sich ausdrücken und mitteilen**
- ❖ **An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen**

Lerndispositionen bilden den Kern des Ansatzes der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und sind deshalb bei der Beobachtung und Dokumentation kindlichen Lernens von besonderer Bedeutung. M. Carr definiert Lerndispositionen als Fundus oder Repertoire an Lernstrategien und Motivation, mit dessen Hilfe ein lernender Mensch Lerngelegenheiten wahrnimmt, sie erkennt, auswählt, beantwortet oder herstellt und den er aufgrund seiner Lernbemühungen fortwährend erweitert.

In den Lerndispositionen kommt nach Margaret Carr die Motivation und die Fähigkeit zum Ausdruck, sich mit neuen Anforderungen und Situationen auseinander zu setzen und sie mit zu gestalten. Lerndispositionen sind demzufolge grundlegende Voraussetzungen für Lern- und Bildungsprozesse und bilden ein **Fundament für lebenslanges Lernen.**

Voraussetzungen für das Zustandekommen von Lernprozessen

Es gibt fünf Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit Lernprozesse zustande kommen;

„Wenn Kinder in einer Umgebung eintauchen können die charakterisiert ist durch Wohlbefinden und Vertrauen, Zugehörigkeit und sinnvoller Aktivität und Zusammenarbeit, Kommunikation und Repräsentation, Forschen und Teilhaben, können sie soziale, gefühlsmäßige und geistige Fähigkeiten entfalten.“

Welche Schätze findet man in der Dokumentationsmappe

Jedes Kind erhält in unserer Einrichtung eine eigene „Ich-Mappe“ (Dokumentationsmappe).

Diese Mappe ist Eigentum des Kindes und es alleine entscheidet über die Inhalte und wer Einblick nehmen darf.

Ein Austausch zwischen dem Kind, den Erziehern und den Eltern trägt dazu bei, zu überlegen wie die Interessen des Kindes weiter gefördert werden können und die damit verbundene Möglichkeit der individuellen fördernden Gestaltung des Lernumfeldes.

In den „Ich- Mappen“ werden die Lerngeschichten und vieles, was das Kind in der Einrichtung sammelt Dokumentationen von Ausflügen, Zeitungsartikel, Bilder, gemaltes und gestaltetes, aufbewahrt.

Sie können dabei mitarbeiten und Beiträge einfügen. Gerne können sie Ihr Kind nach seiner „Ich-Mappe“ fragen.



Der Weg zur Lerngeschichte führt über die Beobachtung und Dokumentation

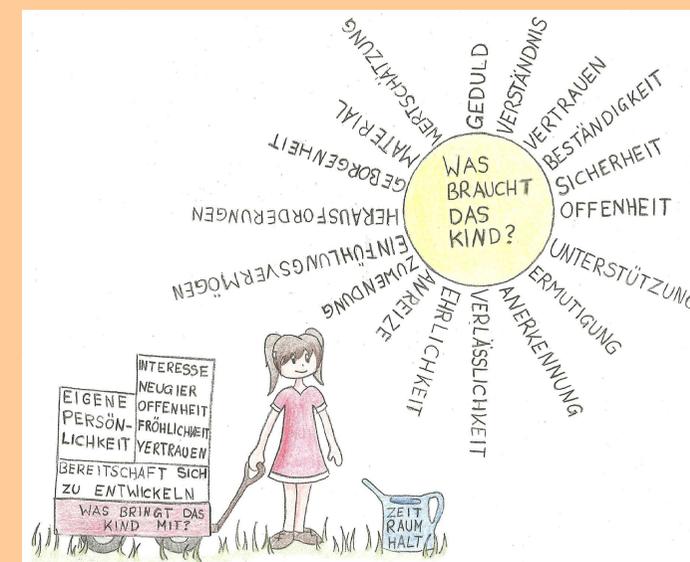
Die Erzieher beobachten ein Kind in einer Alltagssituation und beschreiben, was es tut. Sie schildern, welche Interessen, individuelle Lernstrategien, Bildungsinteressen und Bildungswege sie im Augenblick wahrnehmen.

Die Aufgabe der Erzieher ist, anhand der ausgewerteten Beobachtung im Austausch mit den anderen Erziehern die individuellen Stärken und Interessen des Kindes herauszufinden und es in seiner Entwicklung zu fördern.

Haus für Kinder

Kommunale Kindertagesstätte
Vallendar

Bildungs- und Lerngeschichten im Haus für Kinder



Höhrer Str. 82

56179 Vallendar

0261 63042

E-Mail: info@kita-vallendar.de

Die Geschichte vom Lernen eines Kindes

Es ist bei den Kindern nicht anders als bei uns Erwachsenen. Wenn wir uns für etwas interessieren und es uns neugierig macht, wollen wir mehr darüber wissen.



Das Kind probiert, experimentiert, macht Erfahrungen und ist ständig damit beschäftigt, seine Welt zu erkunden, Lösungen zu finden, eigene Ideen zu entwickeln um sich ständig neues Wissen anzueignen.



Was sind „Lerngeschichten“ nach Margaret Carr?

Lerngeschichten erzählen vom Lernen eines Kindes. Sie haben immer Bezug zu der in den Alltagssituationen dokumentierten und analysierten Beobachtung. Es sind Momentaufnahmen aus dem Leben eines Kindes in der Kindertageseinrichtung und zeigen das Bildungsinteresse und den Bildungsweg in der aktuellen Zeit. Sie halten Episoden des Schlüsselerlernens fest, in denen Kinder neue Arbeitstheorien und Lerndispositionen entwickeln.

Der Ansatz der Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr

Lerngeschichten basieren auf einem Konzept von Margaret Carr aus Neuseeland.

Es ist eine Form des Erfassens und Bewertens von Bildungsprozessen in der frühen Kindheit.

Das deutsche Jugendinstitut München hat diesen Ansatz in einem bundesweiten Projekt (2004 – 2007) auf die Bedingungen in deutschen Tageseinrichtungen übertragen. Es ist ein international anerkanntes Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen bei Kindern. Das Konzept kann in der Krippe, dem Kindergarten und Hort eingesetzt werden.

Seit 2014 arbeitet unsere Einrichtung nach dem offenen Konzept und hat diese Methode zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen von Kindern in unserer Einrichtung etabliert.

Die Aufgabe der Erzieherin

Die Erzieher beobachten ein Kind in einer Alltagssituation und beschreiben, was es tut. Sie schildern, welche Interessen, individuelle Lernstrategien, Bildungsinteressen und Bildungswege sie im Augenblick wahrnehmen.

Ihre Aufgabe ist es, die Fähigkeiten des Kindes zu erkennen und es in seiner Entwicklung zu fördern. Die wichtigste Grundlage dafür ist genaues Beobachten und Dokumentieren.



„Ich nehme wahr und erkenne im Kindertagesstättenalltag wie du lernst und dokumentiere es“

Lerngeschichten im Haus für Kinder

Mit „Lerngeschichte“ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, das zuvor bei einer Aktivität beobachtet wurde.



Diese wird in Form eines Briefes geschrieben.

Das Kind erhält den Brief persönlich überreicht und wird zum gemeinsamen Lesen, in einer ruhigen Atmosphäre eingeladen. Das Augenmerk bei der Lerngeschichte liegt auf dem Begriff Wertschätzung.

Dem Kind wird durch die Geschichte eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, es

erhält Anerkennung, es wird in seiner Persönlichkeitsentwicklung und dem Selbstwertgefühl gestärkt.

„Es geht darum, die Selbstwahrnehmung des Kindes als jemand, der kompetent ist und etwas bewirken kann, positiv zu beeinflussen.“

Für wen wird die Lerngeschichte geschrieben?

Die Lerngeschichte richtet sich immer an das Kind, manchmal auch an die Familie.

Sie enthält häufig einen Vorschlag für künftige Lernmöglichkeiten.

Damit beziehen sie sich sowohl auf die Vergangenheit als auch auf die Gegenwart.

Die Lerngeschichte kann in schriftlicher Form, mit Fotos oder in einer Kombination von beiden sein.

Das Kind hat bei der Erstellung ein mitwirkungsrecht, es kann alters entsprechend entscheiden was in seine Dokumentations-Mappe hinein kommt.

Quellen:

H.R: Leu, K. Fläming, Y. Frankenstein, S. Koch, I. Pack, K. Schneider, M. Schweiger, Bildungs- und Lerngeschichten, Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen, DJI, Verlag das Netz 2007, Konzeption HfK Vallendar